

Herz legte, und von den gewichtigen Gründen seines Bedenkens. Sie stimmte diesen völlig bei, sann aber, um Beide zu verpflichten, wie er im Laufe der verwichenen Nacht, auf schickliche Mittel, dem Verlangen zu genügen. Nur eine Nothlüge, fuhr Zeno fort: kann meines Bedünkens den Stein des Anstoßes entfernen; sie ist arglos genug, benutzt zu werden, doch eignet sich die Ausführung, mich gänzlich beseitigend, nur für meine gütige Mutter. Sie dachten dem Maler, den ich empfehlen will, Olivia's frankhafte Reizbarkeit an und sagen Elfrieden: Du kannst ein gutes Werk verrichten, das überdies so mühelos als ergötzlich ist und einem jungen, blutarmen Künstler frommen wird, der Dich malen soll, da ich ihm gern einige Goldstücke zuwenden möchte. Er ist jedoch, zum größten Nachtheile für sein Gewerbe, als ein gewaltiger Hypochondrist, blöde und leutescheu, weshalb ihm bisher, bedeutenden Personen gegenüber, die er darstellen sollte, fast jedes Bild mißrieth. Bei Deines Gleichen aber kann ihn dieses verstörende Bangen nicht anfechten, wird sich das gesunde Selbstvertrauen erheben, und gelingt das Werk, so hebe ich es zum Heirath-Geschenke für Deinen künftigen Bräutigam auf. Dieser Maler, fuhr Zeno fort: ist nächstdem mein genauer Bekannter, ein angehender Meister, und kann um so weniger eine trauliche, den Auftrag veranlassende Beziehung zwischen mir und dem Mädchen voraussetzen, da die Sitzungen in Ihrer Gegenwart erfolgen werden.

Frau von Nordhof überlegte den Vorschlag, fand ihn genehm und überließ es dem Sohne, Irenen von der Wahl des Mittels zu unterrichten, sie um die Bestimmung des Kopfspuzes und die Aushändigung des möglichst bescheidenen Anzuges zu ersuchen. Dem Maler aber sollte gesagt werden, daß das Wohlgefallen an dem reizenden, ehrbaren, unter ihren Augen aufgewachsenen Mädchen seine Mutter zu dem Wunsche, ihr Bild zu besitzen, veranlasse.

Und überdies, erwiederte Zeno: steht derselbe im Begriffe, sich in Rom die vollendende Kunstweihe zu holen, ein Umstand, welcher die Verheimlichung des Geschäftes begünstigt.

Noch Eins! fiel Sie ein: Leicht dürste Elfriede in dieser überraschenden Annuthung den Behelf sehn, derselben einen Freier zuzuführen. Ist er hübsch?

So häßlich als geschickt! tröstete Jener, küßte freudig ihre Hand und ging, den Maler zu begrüßen,

welcher vor kurzem Zeno's eigenes Kleinbild, ein höchst gelungenes Werk, gefertigt hatte, mit dem er die geliebte Mutter an ihrem nahen Lebensfeste zu begaben gedachte.

(Die Fortsetzung folgt.)

Nachruf an Salis. *)

Noch hört' ich nicht erklingen
Ein Lied an Deiner Gruft.
Der Wintervöglein Singen
Erklang wohl durch die Luft.
Warum die Sänger schweigen,
Zum Grabe keiner zieht?
Ich will mich trauernd neigen
Zum sanften Trauerlied.

Wohl anderem Geschlechte
Erklang Dein Harfenton;
Doch ewig bleibt das Rechte,
Das ist sein großer Lohn.
Die Sänger nach der Mode,
Sie haben sich geweiht
Schon selbst vor ihrem Tode
Sanz der Vergessenheit.

Nur was aus tiefer Quelle
Und voll und rein erklingt,
Hat ew'ge Jugendhelle,
Die jede Nacht bezwingt.
Es klingt durch alle Zeiten
Herzinniger Gesang;
So auch von Deinen Saiten
Gar mancher volle Klang.

Was Du von P s y c h e's Trauer
Uns in die Seele sangst,
Und von des Gr a b e's Schauer
In tiefer Brust empfand'st;
Was Du so warm gesungen,
Als Wehmuth Dich geweiht:
Das ist noch nicht verklungen,
Klingt fort in späte Zeit.

So ruh' nach treuem Wallen,
Du Sängergreis, nun aus!
Dir wird Dein Grablied schallen
Um's letzte Erdenhaus.
Gewiß, mit Gruß und Segen,
Mit Blicken, sonnenklar,
Zog droben Dir entgegen
Verklärter Sänger Schar.

Wilhelm Kilzer.

*) Starb zu Malans am 29. Januar d. J.